

Ottendorfer Zeitung

Amts- Blatt

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1.20 Mf. frei ins Hause.
In der Geschäftsstelle abgekauft vierteljährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:
Für die kleinstmäßige Korpus-Zeile oder
drei Raum 10 Pf. — Im Reklometeil
für die kleinstmäßige Petit-Zeile 25 Pf.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühren nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Röhle, Jih. A. Storch in Groß-Ottrilla.

für die Redaktion verantwortlich A. Storch in Groß-Ottrilla.

Nummer 22.

Sonntag, den 19. Februar 1911

10. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Hundesteuer betr.

Diesenigen Ottendorfwohner, welche im Besitz von Hunden sind und mit der Entrichtung der Hundesteuer aus Jahr 1911 sich noch im Rückstande befinden, werden aufgefordert, die Steuermarke nunmehr längstens bis zum

28. Februar c.

bei der Gemeindesäße einzuzüllen.

Ottendorf-Moritzdorf, den 18. Februar 1911.

Der Gemeindevorstand.

Eingang von Gesetzesblättern.

Von dem Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen sind die Stücke 12 bis 24 Nummern 65 bis mit 99 auf 1910 und Stück 1 Nummer 1 bis mit 7 aus 1911 und von dem Reichsgesetzblatte die Nummern 42 bis mit 60 auf 1910 und Nr. 1 bis mit 4 auf 1911 hier eingegangen. Dieselben liegen

14 Tage lang

zu Jedermanns Einsicht im hiesigen Gemeindeamt aus.

Hierbei wird auf die am Ammobiell im Gemeindeamte den gleichen Gegenstand betreffende Bekanntmachung hingewiesen, die Aufschluß über den Inhalt der einzelnen Gesetzesblätter gibt.

Ottendorf-Moritzdorf, den 16. Februar 1911.

Der Gemeindevorstand.

Das Neueste für eilige Leser.

Der Kaiser machte gestern in der Schlusssitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates Mitteilungen über die Moorarbeiten, die auf dem königlichen Gut Radinen durchgeführt worden sind.

Im amerikanischen Kongreß ist ein Antrag eingereicht worden, in diplomatischen Verhandlungen wegen der Abtreibung Kanadas einzutreten.

Berlisch und Sächsisches.

Wahlzeitungen und der Redaktion füllt vollkommen Ottendorf-Ottrilla, 16. Februar 1911.

— Den ausführlichen Bericht der gestern vorgelesenen Gemeinderatssitzung veröffentlichten wir in der Dienstags-Nummer.

— Der kürzlich in der hiesigen Ortszelle untergebracht gewesene Glasmacher Flemming, welcher die hiesige Ortszelle de moliert, wurde vom Amtsgericht Radeberg wegen Sachbeschädigung, Drohung und Hausfriedensbruch zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

— Gestern war! Und die Vorboten des heutigen Regen, Schlamme, Schmutz, Sturm und Winter-Wetters gaben sich in allen Winkel Stelltheim, um als unschöne Umrahmung eines schöneren Bildes zu erscheinen. Im Hirsch war! Und oben im Festsaal entrollte sich das Bild, dessen Schöne und Farbenprächtigkeit ich schildern soll. Burch dusteres Schwarz, abgelöst durch Weiß und jenseitliche Farbe die bevorstehende Freude Männerglückens aufprägt. — Das waren „Wir“.

Dagowischen in bunter Folge, vorwiegend in Weiß und belebt durch reiche Farbenabstimmung und raffiniertes Hervorheben der Reize, das waren — „Sie“ oder „Ihr“. Und dieser Wohlung lebensfröhler „Ihr“ und „Wir“ hatte man den Namen Siftungsfeier des Gemischten Chores gegeben. Alles war gekommen und als fröhlicher Singang, unterblieb durch gute Konzerte und Sologaben den Grund zu frohem Misstrauen geschaffen hatten, bedurfte es nur eines so gut gespielten Finaliers wie „Drei Zeitungsmänner“, um allen „Wir“ und „Ihr“ dieses Fest-Bilden Friedliches Leben einzuhauen. Und noch etwas. Das Verlangen nach all jenem Gut, das derzeit willige Geberlaune zu einer Verlösung gehopdet hatte. Ein Losverkauf fand nicht statt! Ich habe einmal ein Bild gesehen, da strecken sich hunderte von Händen, „Ihr“ und „Wir“ angährend, verlangend nach einem

Stiel aus! So ähnlich wurden die Lose verkauft, nur trug dieses Bild Leben! Mir! — Mir! — Mir! — Mir! (Wegen Raummangel beendet) Und dann der Ton! Weßhalb den schäldern? Wenn heute auf manchem Gesichter die Freude über immer wieder neues Herumtreiben im Walzer- und sonstigen Takt, die es gestern beobachtete, trotz Sonnabend-Nachtmachen immer wieder lebt, dann ist dies der beste Bericht darüber. — Weil man es verstand, Schön, Gut, Originell und Freudvoll in sein abgestimmtes Quantum zu einheitlichem Ganzen zu vermischen, durchlöste Alles der harmonische Gleitklang.

— Zu den Übungen des Urlaubenstandes beim 12. Armeekorps werden in diesem Jahre voraussichtlich Landwehrkompanien in Stärke von je 150 Mann zusammengezogen bei den Grenadierregimentern 100 und 101, Schützenregiment 108, Infanterieregimenten 178, 102, 103, 177, sowie Jägerbataillon 18, während beim Jägerbataillon Nr. 12 eine Reserveübungskompanie von 170 Mann aufgestellt werden soll.

— Die Maul- und Klauenseuche ist am 15. d. M. in 28 Gemeinden und 42 Gehöften örtlich festgestellt worden. Der Stand am 31. Januar war 30 Gemeinden und 41 Gehöfte.

Dresden. Der bekannte antisemitische Reichstagsabgeordnete und Verleger der „Wahrheit“, Bruno Berlin, hat den verantwortlichen Redakteur des „Dresdener Volkszeitung“ Fleitzer, wegen einer in der „Dresdener Volkszeitung“ veröffentlichten Predigt gegen den Prozeß wegen Privatbeleidigung verklagt.

Pilsna. Die Maul- und Klauenseuche ist auf dem der hiesigen Fleischerinnung gehörigen Schlachthofe ausgedrochen. Festgestellt wurde sie an einem vom Schlachtwiehmarkt in Dresden eingeführten Schwein. Da eine Schlachtung alle im Schlachthof eingestellten Tiere vorgenommen wurde und alle Vorsichtsmahnmale getroffen wurden, so kann die Seuche auch wieder als erloschen angesehen werden.

Meißen. Eine eigentümliche Ruhedauer gab es fürstlich in einem benachbarten Dorfe. Dort war einem belauerten Herrn die Kuh erkrankt. Trotz telefonischer Bemühung konnte in der Eile kein Tierarzt hinzugezogen werden.

So half sich der Ruhedauer durch Befragen des ihm bekannten Dorfschuldes, der aber ein rechter Schalt zu sein scheint, denn er ordnete an, daß der Eigentümer des kranken Tieres sich an dessen Kopfende stelle und in das ge-

öffnete Ruhmaul hineinschau. Am andern Ende der Kuh stand der Schmied und fragte sein Gegenüber: „Sieht Du mich?“ Natürlich war die Antwort: „Nein!“ „Na“, lang zurück, „da ist Deiner Kuh auch nicht mehr zu helfen, wenn Du nicht mehr durchsehen kannst, so hat sie Darmverschlingung!“ Wiewohl hielt der Betreffende diese Diagnose für wahr und ließ die Kuh schleunig schlachten, so wird wenigstens in Meißen erzählt.

Riesa. Die hiesigen Eisenbahnbeamten wollen eine Baugenossenschaft ins Leben rufen. Sie beschließen ein in der Nähe des Bahnhofs gelegenes, dem Bahnhofszug gehöriges Kreis mit Wohnhäusern zu bebauen, und zwar sollen zunächst an der Chemnitzer Straße fünf Häuser mit 40 Wohnungen errichtet werden.

Ortrand. Die zur hiesigen Wollfabrik gehörige Bleicherie, die fast eine halbe Stunde entfernt liegt, ging am Donnerstag abend in Flammen auf und wurde vollständig eingeschmolzen. Den Umständen nach wird Brandstiftung vermutet.

Bautzen. Sicherem Vernehmen nach bestätigte der Vorstand des hiesigen Kinderhospitals unter der Leitung der Frau Kreishauptmann von Grauschaar zum ersten der Anstalt auch in Bautzen einen „Margaretenstag“ zu veranstalten. An dem Tage sollen auf Straßen und Plätzen von jungen Damen Margaretenblumen zum Preise von 10 Pfennig das Stück verkauft werden.

Bittau. Ein Riesenel hat eine Hirsch-Gartendieb August Schubert in Hainewalde gräßliche kleine wendische Bands produziert. Das Eliegt 280 Gramm und würde für eine Person ein recht reichliches Frühstück abgeben.

Böbau. Opfer der Landstrafe. Wie der „Oberl. Torgau“ berichtet wird, fand dieser Tage ein aus der Stadt heimkehrender Herr auf der Landstraße kurz vor dem Gasthause „zur Sonne“ einen Mann anscheinend leblos daliegend. Er verfuhr, ihn aufzurichten, doch der Körper war bereits vor Kälte starb und stief. Erst mit Hilfe eines Rutschers gelang es, den Mann zu heben und ihn auf dem Wagen ins nächste Wirtshaus zu bringen. Doch hier wurde dem Armen die Aufnahme verweigert, weil man in ihm einen Brandstifter aus Odercunderndorf erkennen wollte. Erst in Kleinwiednitz gelang es mit Hilfe des Gemeindevorstandes Israel, den halbverorenen im Wirtshaus unterzubringen. Als der Unglücks im warmen Zimmer zu sich kam, verschlang er die ihm dargebrachten Speisen mit Heißhunger. Der arme Mensch war also vor Erstickung und Hunger auf der Landstraße zusammengebrochen. Als er am nächsten Tage vernehmungsfähig war berichtete er, daß er ein Ronditurgeiste aus Rigott ist, auf der Wanderschaft zu seinem Verwandten nach Neustadt i. S. begriffen. Er sei, da ihm unterwegs das Geld ausgegangen, von Friedland in Böhmen bis nach Löbau gewandert, ohne etwas gegessen zu haben. Der Unglückliche, der über eine Stunde hilflos im Schnee gelegen, hat sich die Zehen beider Füße erfroren.

Leipzig. Gestern Vormittag brach in der im vierten Stock gelegenen Wohnung des Buchbinders Körnig in Volkmarendorf ein Feuer dadurch aus, daß am Ofen hängende Windeln in Brand gerieten. Von den beiden Kindern konnte das ältere von vier Jahren gerettet werden. Das jüngere zweijährige Kind war beim Eintreffen der Feuerwehr bereits verbrannt.

Ihren schweren Brandwunden erlegen ist gestern Vormittag im Krankenhaus die 66 Jahre alte Weberin Christiane Höppner aus L.-Kleinchofer. Die Frau hatte am Donnerstag mittag im Ofen der Wohnung Feuer angezündet und dabei waren durch einen

herausfallenden Funken ihre Kleider in Brand geraten.

Annaberg. Die seit vielen Jahren ersehnte Erbauung einer öffentlichen Straße im Schmatthale dürfte in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden.

Stollberg. Dieser Tage wurde hier Zeitungsberichte zufolge ein Gefangener der Strafanstalt Hohenau getraut. Zweiter Aufseher in Zivil begleiteten das neuvermählte Paar. Die Heirat war sehr kurz, denn fast unmittelbar nach dem Trauakt bezog der Bräutigam seine Behausung wieder, während die Braut in die Heimat fuhr.

Wanderlei.

* Über wunderliche Grenzverhältnisse zwischen Sachsen und Sachsen-Altenburg berichtet die „Glauchauer Ztg.“ In dem in der Kreisstadt Glauchau belegenen Dorf „Wickerdorf“ geht die Grenze mitten durch ein Haus und sogar durch den Ofen, so daß es öfters vorkommt, daß in der Kochmaschine der Koffe im Altenburgischen und die Kartoffeln auf Sachsischer Seite gefestzt werden. In einem Nachbardorf durchschneidet die Grenze einen Ruhstall, sodass die Kühe, während sie auf Sachsischem Gebiet stehen, ihr Futter im Altenburgischen zu sich nehmen. Die vergangene Zeit mit ihren vielen Privilegien und Rechten verlor noch viel mehr Romantisches. So kamen früher in Waldhüschen, wenn dort die Schornsteine gelegt wurden, nicht weniger als fünf verschiedene Schornsteinfeger aus Altenburg, Schmölln, Meissen, Grimma und Zwönitz zusammen, um ihres Dienstes zu warten.

Produktionspreise.

Dresden, den 17. Februar. Preise in Mark. Die eingell. (1) Biss bedeuten pro kg, n = netto Dr. M. = Dresdner Marken. I. Au der Börse. Weiß (1000 n) weiß. 190-193. braun. (74-78) 198-202. feucht. (70-74) 190-192. rot. rot 214-224. Kastan 000-000. Argent. 225-230. Amerif. weiß 000-000. Roggen, (1000 n) jährl. (70-74) 146-152. rot. 164-166. Brot (1000 n) jährl. (70-74) 160-170. Schle. 180-195 pol. 175-190. böhm. 205-218. Futtergerste 116-124. Hafer (1000 n) jährl. 165-172. Mais (1000 n) Cinquantine alte, 176-182, neuer 000-000. Laplate gelber alter 146-148. Rundmais, gelb. alt. 145-152. neu. feucht. 000-000. Erbhen (1000 n) Futterware 180-180. Widen, (1000 n) inländ. u. fremd. 180-185. Bein, saat (1000 n) seim 330-335 mittl. 345-355. Rübel, (100 n) in. fass raff. 64. Rapsfuchen. (100 n) (Dresd. Marf.), 1. 19,50, 2. 19,00. Futtermehl 13,20-13,60. Weizenkleie, (100 n) ohne Sac, (Dresd. Marf.), grobe 9,80-10,00, fein 8,80-9,20. Roggenkleie, (100 n) ohne Sac (Dresd. Marf.) 11,00 bis 11,20. Feinste Ware über Notiz. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 19. Februar 1911
Ottendorf-Ottrilla.
Vorm. 1/10 Uhr: Predigtgottesdienst

Weddingen.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst

Großhüttmannsdorf

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Schöne freundliche

Wohnung

wird zum 1. April mietfrei.

Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Jugendpflege.

Die in weiten Kreisen als dringend empfundene Notwendigkeit, der stützlichen Verwilderung der schulentlassenen Jugend in umfassender Weise entgegenzuwirken, hat auch bei der preußischen Staatsregierung praktische Anerkennung gefunden. Schon in der Thronrede, mit der am 10. Januar der preuß. Landtag eröffnet wurde, ist die Bereitstellung staatlicher Mittel für die planmäßige Ausgestaltung einer Jugendpflege angekündigt worden, die die Körperlichen und stützlichen Kräfte der schulentlassenen Jugend entwickeln und für das Leben fertigen soll. Im diesjährigen Etat des Kultusministeriums ist der Beitrag von

einer Million Mark

für diesen Zweck eingestellt. Nun hat der Kultusminister einen Entschluß veröffentlicht, in dem er einen Organisationsplan für die Jugendpflege entwirkt und weiter "Zwanzig Grundätze und Ratschläge für Jugendpflege" formuliert. Dem Organisationsplane ist mit dankenswerter Entscheidung die Erteilung vorangestellt, daß die Jugendpflege die Anwendung irgend einer burokratischen Schablonen nicht vertrage, sondern die tunclich freie Entwicklung aller gegebenen Rahmen erfordere. Wenn irgendwo, so hängt hier der Erfolg der Arbeit von der selbstlosen Hingabe der Personen ab, die sie treiben und für sie werden. Es besteht nicht die Absicht, staatliche Einrichtungen mit Besuchzwang zu schaffen. Es handelt sich vielmehr darum, die bestehenden Veranstaltungen Dritter und Vereinigungen aller Art, die sich bisher schon mit Erfolg der Pflege der schulentlassenen Jugend annehmen, ausführlich zu fördern, nach Bedarf die Bildung neuer Einrichtungen anzuregen, alle an der Jugendpflege Beteiligten, namentlich auch die auf diesen Gebiete tätigen Vereinigungen — bei voller Wahrung ihrer Selbstständigkeit — unter sich und mit den staatlichen, den Kreis- und Gemeindeorganen zu einheitlichem, dianvollem Wissen zusammenzuführen und ihnen innerhalb der sich daraus ergebenden größeren örtlichen Kreis- und Bezirksorganisationen durch Rat und Tat, auch durch Zuwendung staatlicher Mittel als Vorbildern eine umfang und Kraft gesteigerte Wirksamkeit zu ermöglichen.

Aufgabe der Jugendpflege ist,

so führt der Entschluß aus, die Mitarbeit an der Heranbildung einer frohen, körperlich leistungsfähigen, stützlich tüchtigen, von Gemeinsinn und Gottesfürcht, Heimat- und Vaterlandsliebe erfüllten Jugend. Sie will die Erziehungsfähigkeit der Eltern, der Schule und Kirche, der Dienst- und Lehrherren unterstützen, ergänzen und weiterführen. — Zur Mitwirkung bei der Jugendpflege sind alle derartigen, die ein Herz für die Jugend haben, und deren Erziehung im vaterländischen Geiste zu fördern bereit und in der Lage sind. — Die erforderlichen Mittel werden von Freunden und Söhnen der Jugend, von den Gemeinden, Kreisen usw. und ergänzungswise vom Staat gewährt. Die Arbeit an der Jugendpflege ist in der Regel ehrenamtlich. — Die Pflege der schulentlassenen Jugend umfaßt das Alter vom 14. Lebensjahr bis zum Eintritt ins Heer bzw. bis zum 20. Lebensjahr. Dabei werden die längeren drei Jahrgänge von den drei älteren, wo es notwendig und möglich ist, getrennt; doch ist dann die Mitarbeit von geeigneten Mitgliedern der älteren Abteilung in der jüngeren anzustreben. Das naturgemäße Verlangen der Tag für Tag angestrengt arbeitenden Jugend nach

Unterhaltung und Freude
in der freien Zeit muß bestrebt werden, aber es soll verhindern und edle Befriedigung erzielen. Als Mittel der Jugendpflege werden empfohlen: Bereitstellung von Räumen zur Errichtung von Jugendheimen zur Sammlung der Jugend in der arbeitsfreien Zeit und Durchleitung von Schreib-, Les-, Spiel- und andern Erholungsgelegenheiten, Gründung von Jugendbüchereien, Errichtung von Musik-, Gesangs-, Les- und Vorlesungsabenden, von Aufführungen mit vereisten Kosten, überhaupt Förderung von Gelegenheiten zu erledigeren Feierlichkeiten und Unterhaltung, Aus-

nutzung der vollenstümlichen Bildungsgelegenheiten eines Ortes, wie Museen u. dergl., unter sachverständiger Führung, Besuch von Denkmälern, geschichtlich, archäologisch, naturkundlich, landschaftlich usw., lebenswerten Ortstümern, Bereitstellung von Spielplätzen und bedeckten Räumen für Belebungssungen, Schaffung möglichst unentgültiger Gelegenheiten zum Baden, Schwimmen, Schlittschuhlaufen, Verbreitung geunder Belebungssungen aller Art je nach Jahreszeit, Ort und Gelegenheit. Neben Turnen, volkstümlichen Übungen, Bewegungsspielen und Wandern ist gegebenenfalls Schwimmen, Gaulau, Rodeln, Schneeschuhlaufen u. a. zu empfehlen. Besondere Pflege ist der einer Landschaft etwa eigenartlichen Spielen und Belebungssungen zu widmen, wie überhaupt jede Gelegenheit zu.

Pflege der Heimatsliebe

zu verwerfen ist. Besonderslich der Verwendung des von der Staatsregierung für den vorliegenden Zweck geschaffenen besonderen Fonds weist der Entschluß darauf hin, daß der genannte Betrag nur für die Förderung der Pflege der schulentlassenen männlichen Jugend bestimmt ist. Alle die schulentlassene weibliche Jugend dürfen Rücksicht daraus nicht verwenden werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der deutsche Kronprinz beschäftigte in Kalkutta eine große Inspektion. Nachmittags begab er sich mit dem deutschen und englischen Geiste auf die "Gneisenau", wo ein Abschiedsmahl stattfand. Der Kronprinz wird den Rest des Aufenthalts in Indien im Sonderbund verbringen, um einen weiteren interessanteren Teil des Landes zu lernen zu können. Die Rückkehr nach Potsdam erfolgt am 22. Februar, von wo aus die Heimreise anstrebt wird.

* Bei dem Festmahl des Deutschen Bauwirtschaftsrats hielt der Reichskanzler v. Bismarck eine längere Rede über die Aufgaben der Landwirtschaft, in der er zum Abschluß der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Moersche zwischen Bessenden und Reichsbesitzenden überbrückt werden möge, zum Ende des gesamten Vaterlandes.

* Der Entwurf zu den Ausführungsbestimmungen zum Wertzuwachssteuergesetz wird in Kürze fertiggestellt sein. Es werden dann im Reichsbahnamt Beratungen stattfinden, an denen Vertreter der beteiligten Reichs-, der Kommunalverwaltungen und von verschiedenen Interessenverbänden teilnehmen. Da Wert darauf gelegt wird, daß bei der Schwierigkeit des im Gehege geregelten Materie die Ausführungsbefreiungen einen allgemeinen verständlichen und jeden Zweck ausschließende Bedeutung erhalten, erfordert die Ausstellung des Gesetzes natürlich sehr gründliche Vorarbeiten. Nach Abschluß der Beratungen wird der Entwurf dem Bundesrat zugehen. Auf jeden Fall wird über Sorge getragen, daß bis zum 1. April die Bestimmungen des Wertzuwachssteuergesetzes ohne Schwierigkeit in Kraft treten können. Auch die Öffentlichkeit wird rechtzeitig über die Ausführungsbestimmungen unterrichtet werden.

Frankreich.

* Der Attentäter des Ministerpräsidenten Briand, Gisolme, ist von den irrenzüglichen Sachverständigen als unzuschätzbar fahrig erklärt worden. Gisolme hatte am 17. Januar in der Deputiertenkammer zwei Revolutionsversuche auf Beland abgezogen, die glücklicherweise fehlgeschlagen. Das gerichtliche Verfahren wird dementsprechend eingesetzt und Gisolme einer Arreststrafe überwiesen werden.

Rußland.

* Eine Anzahl Petersburger Studenten war von der Regierung ein weiterer Besuch der Universität wegen politischer Umstände verboten worden. Diese Maßregelung bewirkt jetzt ein erheblicher Teil der übrigen Studentenschaft mit dem Streik. Die Verleihungen in der Hochschule sind nur spärlich be-

Verbindung mit Tilloston zu richten, um ihn dann zum selben Zweck wieder auf die Reihe zu holen. Der letztere Weg nun schien ihm der schiere, und darum beschloß er, ihn einzuschlagen.

Cunningham Cutler wußte nämlich nicht, daß Bertie Livingstone eigentlich gerade so ein Schuft war wie er selber und hätte nie und nimmer geahnt, daß Bertie ja zu einem so gemeinen Räuber die Hand würde bießen können, wie es der Vertrauensbruch und der Verlust eines Raubers seinem Brinjal gegenüber ist. Hätte er es gewußt, dann wäre die Sache natürlich anders und von vornherein zu ungünstigen Tillostons gewesen. So aber, wie gelöst, wußte er's nicht. Und das war schade.

Cutler vor Tilloston gegenüber der ehrliche Waller geblieben. Er hatte das Geschäft mit offenkundigem Geschäft durchgeföhrt und jetzt, am 31. Dezember, 12 Uhr 3 Minuten, war die Operation so tödlich durchgeführt, daß nichts, aber auch gar nichts — so glaubte Mr. Cutler — sie mehr erschüttern konnte. Denn die drei Stunden hielten man wahrlich noch durch, und hatte man das, dann war der Gewinn, den nicht nur Johnstone und Tilloston eintröben, sondern auch er, ein ganz enormer. Auch seine Raubzüge machten ein ganz nettes Säuschen aus, aber was er durch seine Privatspekulation noch verdiente, das war noch weit, aber weit mehr. Das ging in die Millionen. Und ein Traum seines Gedens, den er, seit er Miss Livingstones Einfluss auf seine Schwester bedingen, oder er könnte Bertie in

sich. Einige Studenten gossen in den Korridoren überhauptende dicke Stoff aus. Etwa 380 Studenten wurden verhaftet, nach Feststellung ihrer Personalien bis auf einige Abelschäfer aber wieder freigelassen. In anderen Städten sind die Verluste, die Hochschulvorlesungen zu föhren, sehr groß. Dagegen haben die Hörsäle der Universität in Tombé beschlossen, bis zum Herbst zu freilen.

Sankt-Petersburg.

* König Peter des Serbien ist in Begleitung des Ministers des Äußeren zum Besuch des Königs von Italien in Rom eingetroffen. Das Belgrader Amtsblatt veröffentlicht einen Bericht des Königs, wonach während des Aufenthalts des Königs außer Landes die Königswacht von dem Kronprinzen ausgedehnt wurde. In der Skopischen wurde der Kronprinz mit dem Mitteilung von der Reise des Königs nach Rom und sagte dann, die Stupschlinge könne nicht unähnlich Italien aus Anlaß des nächsten Jahresfestes seiner Einführung und Unabhängigkeit die aufschlitzte. Die Stupschlinge nahm die Gestaltung mit lebhaftem Beifall auf.

Hus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Dienstag die Erörterung des Marine-Gesetzes los. Die Abge. Semper (nat.-lib.) und Schrade (sortl. lib.) wünschten Bereitstellung von Mitteln für die Unterbrechung des Unterholzbaus und erklärten, an der obigen Abstimmung teilzunehmen.

* König Peter des Serbien ist in Begleitung des Ministers des Äußeren zum Besuch des Königs von Italien in Rom eingetroffen. Das Belgrader Amtsblatt veröffentlicht einen Bericht des Königs, wonach während des Aufenthalts des Königs außer Landes die Königswacht von dem Kronprinzen ausgedehnt wurde. In der Skopischen wurde der Kronprinz mit dem Mitteilung von der Reise des Königs nach Rom und sagte dann, die Stupschlinge könne nicht unähnlich Italien aus Anlaß des nächsten Jahresfestes seiner Einführung und Unabhängigkeit die aufschlitzte. Die Stupschlinge nahm die Gestaltung mit lebhaftem Beifall auf.

* Abg. Giesberts (centr.): Der Antrag der Sozialdemokraten geht uns zu weit, wir können ihn daher nicht unterstützen. Auch das ja der Staatssekretär bereits darauf hingewiesen, daß wesentliche Punkte des Antrags bereits Erfüllung gefunden haben.

* Abg. Hesse (soz.): Die Anordnungen gegen unsfern Antrag sind hinsichtlich. Wir werden untenweg gehen, auch wenn wir keine Unterstützung dort finden.

* Über den Antrag der Sozialdemokraten wird am Donnerstag numerisch abgestimmt werden.

* Abg. Rothe (soz.): Ich hoffe Wohlw. der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Admiral Capelle: Die Bestimmungen über die Bekleidung sollen respektiert werden. Es ist noch nicht gelungen, einen allgemein befriedigenden Entwurf einzutragen.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

* Abg. Struve (sortl. lib.): Ein Abstimmungsergebnis ist noch nicht vorhanden. Auch das ja der Präsidentin und läßt über den Abstimmung in der Marine.

Der Kaffee-Corner.

14) Roman von Cyrus Townsend Brady.
Bemerkungen.

9.

Mr. Cutler hatte sich nach langem Nachdenken entschlossen, mit Tilloston ehrliches Spiel zu machen, und zwar schon deshalb, weil es vornehmlich in seinem eigenen Interesse lag. Und Mr. Cunningham Cutler mochte immer ehrliches Spiel, so lange er damit auf die Rechnung kam. Anfangs hatte er zwar ganz bedenklich an der Durchsichtkeit des Kaffee-Corners zweifelt, als Mr. Tilloston ihm über mitzutun scheint. Er gut lacht, was der ehrliche Cutler in dem Geschäft war und er sich durch seine Befürchtungen dann selbst überzeugte, daß ein Grossteil der britischen Händler bewußt, daß Bertie Livingstone eigentlich gerade so ein Schuft war wie er selber und hätte nie und nimmer geahnt, daß Bertie ja zu einem so gemeinen Räuber die Hand würde bießen können, wie es der Vertrauensbruch und der Verlust eines Raubers seinem Brinjal gegenüber ist. Hätte er es gewußt, dann wäre die Sache natürlich anders und von vornherein zu ungünstigen Tillostons gewesen. So aber, wie gelöst, wußte er's nicht. Und das war schade.

Cutler vor Tilloston gegenüber der ehrlichen Waller geblieben. Er hatte das Geschäft mit offenkundigem Geschäft durchgeföhrt und jetzt, am 31. Dezember, 12 Uhr 3 Minuten, war die Operation so tödlich durchgeführt, daß nichts, aber auch gar nichts — so glaubte Mr. Cutler — sie mehr erschüttern konnte. Denn die drei Stunden hielten man wahrlich noch durch, und hatte man das, dann war der Gewinn, den nicht nur Johnstone und Tilloston eintröben, sondern auch er, ein ganz enormer. Auch seine Raubzüge machten ein ganz nettes Säuschen aus, aber was er durch seine Privatspekulation noch verdiente, das war noch weit, aber weit mehr. Das ging in die Millionen. Und ein Traum seines Gedens, den er, seit er Miss Livingstones Einfluss auf seine Schwester bedingen, oder er könnte Bertie in

wenn ihn die Geschichte nicht so oft daran verhindert hätten, diesen Traum haben im Hinterkopf. Seine Heimreise war da noch nicht in Erfüllung gebracht. Freilich war da noch Tilloston, aber mit dem wollte er schon noch fertig werden. Er wollte schon Mittel und Wege finden, ihn wieder um sein Vermögen zu bringen; denn nach der so brillant durchgeföhrt Operation hoffte er ja das Wichtigste dazu: Tillostons Vertrauen.

Aber, wie das schon manchmal so ist, die Sache kam anders. So, wie kein Mensch hätte ahnen können, daß sie kommen würde, und Tilloston selber griff ihn gerade dort an, wo er am verwundbarsten war: an seiner Schwäche, der Feigheit.

Der Goerner war also tatsächlich gemacht. Nur drei Stunden noch, aber auch da mußte

Vertraulich.

Es ist in diesen Tagen des öfteren bestanden, dass Mitteilungen der Regierung versteckt in den Kommissionen des Reichstages, die besonders als vertraulich gekennzeichnet wurden, zwischen den Tag und die Öffentlichkeit landeten. Wenn auch die Erklärungen des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter über die Weltlage und über die Schiffahrtsabgaben nur durch Bekanntmachung des vertraulichen Charakters bestimmt geworden waren. Da nur Abgeordnete in den Kommissionssitzungen Zutritt haben, so steht sich der Vorwurf gegen diese, besonders die Mitglieder der Kommissionen. Eine solche Aussicht führt dazu noch aus, dass wenn sich die Regierung nicht auf die Verhandlungen der Abgeordneten verlassen kann, werde sie in Zukunft mit ihren Mitteilungen zurückhaltender sein. Nun stellt sich heraus, dass in beiden Fällen von einem Vertrauensschwund gar keine Rede sein kann. In der Budgetkommission des Reichstages gab der Reichstag Abg. Fr. v. Garry (Freisborn) bei dem Eintritt in die Sitzordnung folgende

Erläuterung

„Die Mitteilung der französischen Zeitung 'Mait' über den Inhalt der vertraulichen Gesprächsnotizen, die der Herr Staatssekretär des Auswärtigen Amtes in der Budgetkommission bei Bekanntmachung des Gesetzes über die Friedenspräzessionsteile des deutschen Heeres gemacht hat, hat einzelne deutschen Zeitungen Veranlassung gegeben, die Budgetkommission bezw. einzelne Mitglieder derselben den Vorwurf des Vertrauensschwundes zu erheben. Dieser Vorwurf findet jedoch keine Begründung, da ich hiermit ausschließen will, dass die Anzeigen des 'Mait' in allen wesentlichen Punkten zutreffend sind.“ Auch in der Schiffahrtsabgabekommission brachte der Vorsitzende die Rücksichten zur Sprache, die in der Presse über vertrauliche Erklärungen des Staatssekretärs des Reichstags gemacht worden sind. Der Vorsitzende stellt fest, dass

ein Mitglied der Kommission

Der Vorwurf der Indiskretion trifft. Der Abgeordnete, auf den die Verdienstleistung zurückzuführen ist, habe sich unmittelbar nach Eröffnung bei ihm gemeldet. Dieser Abgeordnete habe als Zeuge vorübergehend der Sitzung beigemessen und ohne Kenntnis des vertraulichen Charakters der Erklärung, darüber einen Journalsitzer auf dessen große Mitteilung aufmerksam gemacht. Nachdem er von der Vertraulichkeit der Erklärung Kenntnis erhalten hat, habe er berichtet, die Benutzung seiner Mitteilungen zu verhindern, es sei aber schon zu spät gewesen. Es sei ihm eingefallen, dass der Staatssekretär erst nachträglich die Gesamtheit seiner Erklärungen als vertraulich bezeichnet habe. So erkennt sich die Möglichkeit des kleinen Vorwurfs, für das die Mitglieder der Kommission nicht verantwortlich seien.

Von Nah und fern.

X Wegen des Einschleichen und unbefugter Kinder. Ein beachtenswertes Kinderschicksal hat der Reisezugspresident in Dresden die sämtlichen Landkarte und Postverwaltungen der Städte mit mehr als 10 000 Auswanderern seines Bezirks gerichtet. Es wird kein einziger, durch wiederkehrende öffentliche Bekanntmachungen einerseits auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die aus dem Einschleichen unbewusster Kinder entsteht, zugleich aber davon hinzufügen, dass die zur Aufsicht verpflichteten Personen sich unter Umständen leichtesten Verfolgung aussetzen. Der Druck ist erstaunlich auf die vielen Kinder, bei denen während der Abwesenheit der Eltern durch ihre Tod gefunden haben.

X Die Reise eines Reiters von Mars-la-Tour nach vierzig Jahren gefunden. In der Nähe nach dem Schlosschen von Mars-la-Tour wurden die Stiefel eines bewaffneten Radfahrers und seines Pferdes gefunden. Der Helm des Reiters ist gut erhalten. Man

stellt, dass es sich um einen Teilnehmer des Gefechts vom 16. August 1870 handelt. Der Mann war verwundet gestorben und der Todurkunde seines Pferdes nicht mehr möglich gewesen sein. Das vielleicht auch verwundete Tier trug dann seinen Reiter in den Leich.

• Auf einer Bahnhofskarte der Berliner Stadtbahn nach Güsten gefahren ist der etwa zwanzigjährige Handlungsgeschäftsmann aus Berlin. Der junge Mensch wusste sich während der Fahrt der Fabrikantkontrolle durch den Schaffner zu entziehen, indem er sich auf dem Abort versteckte. Beim Abgang der Passagiere auf dem Hauptbahnhof in Güsten wurde das befreitische Mandat entdeckt und der Abfahrt festgenommen. Verhandlungen welche

völlig ergebnislos, vor einem unbekannten Schuppen am Kirchhof in Königberg i. Pr. aufgeladen wurde; er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Man brachte den unglaublichen Toten in einen durchwärmeten Raum, wo er sich allmählich soweit erholt, dass er seine Personallien anzugeben imstande war. Es handelt sich um einen Musketier des Infanterieregiments Nr. 43 der Armee am 5. d. M. vermutlich heimlich von seinem Kapitell entfernt hatte, und wegen Verdachtes des Fahnenstichts strafrechtlich verfolgt wurde. Er hatte nach seiner Ankunft fünf Tage keinen Bissen zu sich genommen; er wurde dem Garnisonsoffizier zugeführt.

Begräbnis Rothschilds. In Wien fand die Beisetzung des Barons Albert Rothschild

Station Courville bei Châlons mit einem Güterzug zusammen. Beide Züge fanden Feuer, das sich auch dem auf einem Nachbargleise liegenden Personenwagen mitteilt. So kam es, dass zu gleicher Zeit drei Züge in Flammen standen. Die Mehrzahl der Passagiere konnte in dem entzündenden Augenblick die Abstellvorrichtungen, oder aus den Waggons hinter der Güterlokomotive fand kein Passagier unverletzt davon. Mit unschöner Mühe zog man aus den brennenden Waggons die zum Teil schon verbrannten Leichen vor lieben Verlorenen hervor. Die Zahl der Verwundeten soll zehn übersteigen. Der Arbeitsminister ist bereits an den Unfallstelle eingetroffen. Schuld an dem Zusammenstoß soll das mangelhafte Signalweisen sein.

Policiepräsident Gutmann verhaftet. Die Polizeibehörden von Metz haben den von Deutschland aus ständig gelassenen Oberleitgraphenassistenten Gutmann aus Bonn verhaftet. Gutmann war am 19. Dezember v. J. nach Unterflaßung von 25 000 Mark flüchtig geworden. Das Signalement des Flüchtigen wurde damals den Polizeibehörden aller gebrochenen Städte des Inlandes und Auslands mitgeteilt. Die französischen Polizeibehörden hatten in Erfahrung gebracht, dass ein Mann, auf den das Signalement genau passte, sich seit einigen Tagen in einem Hotel in Metz aufhielt, und es wurde eine starke Überwachung des Verdächtigen angeordnet. Gutmann wurde ebenfalls festgenommen, als er gerade auf einem Postamt eine Depesche abholen wollte. Nach kurzem Verhör legte er ein Geständnis ab, nachdem er auch von dem deutschen Geheimpolitiken Wissel erkannt worden war. Gutmann erklärte, er habe die Unterflaßung begangen, um einen Freund zu unterstützen, der nun verletzt worden ist. Der Detektiv wurde in das Untersuchungsgefängnis überführt, er wird nach Ersiedlung der nötigen Formalitäten an Deutschland ausgeliefert werden. Die auf die Festnahme des Detektivs ausgeschlagene Belohnung von 1000 M. dürfte dem Karlsruher Sicherheitsbüro zufallen.

Strengste Rüte im Südschwarzland. In der ganzen Region herrscht ungewöhnliche Rüte. Der Schnee liegt so hoch, dass viele Dörfer vom Verkehr abgeschnitten sind. Der Gouverneur, der nach Dala reisen wollte, musste sich durch drei Meter tiefe Schneefälle einen Weg bahnen lassen. Viele Schäferden ertranken. Obstbäume und Bäume werden von den Einwohnern als Holz zur Verwendung herangezogen. Die Hobelräder im Donezgebiet können den Bedarf nicht decken.

Gerichtshalle.

Hannover. Das Schwurgericht verurteilte zwei Italiener, die in Hannover im Jahre 1909 falsche Hundertmarkscheine unterfertigt hatten, unter Abschaffung milderer Umstände zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis und fünf Jahren Strafverlust. Die beiden Verbrecher sind von Schweden aufgegriffen worden, wo sie wegen des gleichen Verbrechens zu vier Jahren Gefängnis verurteilt worden sind.

Niel. Das vierte Schwurgericht verurteilte im Weiberauktionsprozess eine Frau Lefèvre wegen eines Kindermordes, den sie im Jahre 1875 begangen hat, abermals zu sieben Jahren Haft. Der Prozess war wieder aufgenommen worden, weil sich Prostel am der geistigen Gesundheit der Angeklagten ergeben hatten. Die Weißworenen konnten aber auch jetzt nicht zu der Überzeugung kommen, dass Frau Lefèvre bei Begehung der Tat unzurechnungsfähig gewesen sei und sprachen sie wieder schuldig.

Buntes Allerlei.

Δ Kindermund. „Nun, mein kleiner Mann, wie alt bist du?“ — „Ich bin noch gar nicht alt, ich bin noch ganz neu!“

Δ Die Gelegenheit ist günstig. Er: Mein Kollege Schmidt ist der unbescheidenste Mensch, den man sich denken kann. Er will alles haben, was er sieht.“ Sie: „Kannst du nicht mal eine von meinen Töchtern mit ihm bekannt machen?“

Δ Hände bei der Sache ganz auf dem Spiel zu lassen. Ich habe Sie sehr mal gewarnt, lieber Herr. Ich habe Ihnen gesagt, ich will durch Privatbeschlüsse in meinen Entwicklungen nicht gehemmt sein. Und ich lasse mich nicht hemmen und Sie werden den Gorner jetzt brechen.“

Δ Ich tu's nicht! Ich kann es nicht tun.“ Sie müssen.“

Δ Aber wie — wie — wie?“ rief Gitter, und war einen verzweifelten Blick auf die Uhr.

Δ Sehr einfach. Sie werden Ihrem Betreuer an der Börse telefonieren, er soll sofort die Verkäufer beginnen.“

Δ Aber Mensch, ahnen Sie denn gar nicht, dass dann die Kreise einen Kurzschluss erzielen müssen, der —“

Δ Ich weiß. Trotzdem muss es geschehen.“

Δ Dann bin ich ruiniert!“

Δ Sie? Gibt keine Spur. Ihre Maske geschützt sind Ihnen alle Sicherheit, und ich werde Ihnen über die Summe sofort einen Schein ausstellen.“

Δ Aber darum handelt sich's doch nicht, rief Gitter in der Art der Empörung. „Ja, hab doch selbst mein ganzes Geld mit hinein-

gelegt.“ (Fortsetzung folgt.)

Der neue deutsche Hundertmarkschein



In dieser Toge in Berlin gesetzt worden. Die neuen Reichsbanknoten unterscheiden sich sehr wesentlich von den bisherigen. Sie sind zwar ebenso hoch, nämlich 10,2 Centimeter, aber viel länger, nämlich 20,7 Centimeter. Dem Beschafter fällt zunächst ein weisses Feld ins Auge, das leer erscheint, aber, wenn man es gegen das Licht hält, das Profilbild Kaiser Wilhelms I. erkennen läßt. Ferner gibt es eine andre wichtige Neuerung. Außer der Kaiserkrone, dem Auge, Schwert und Reichsapfel und dem Adler, die auf der Note die Wappen des Reiches repräsentieren, und den Sinnbildern des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft — dem Merkurstab, Warenballen, Auge, Hammer, Säbel und Pfahl — zeigt der neue Hundertmarkschein zum ersten Male das Wappen und drei in voller Größe befindliche Kriegsschiffe. So ist auch die deutsche Note durch eine symbolische Hebung auf der Reichsbanknote repräsentiert. Die Bordseite ist mit einem Kopf des Merkur und dem Kreis gekennzeichnet, auf der Rückseite sieht man eine Germania mit Krone, Schwert und wappensteinem Schild, hinter der zwei starke Eichenblätter emporragen. Die Nummer der Note ist auf der Bordseite zweimal, auf der Rückseite dreimal zu sehen. Das Ganze besteht aus gleichfarbigem Papier; der Druck ist meistens bläulicher Ausdruck. Nur einzelne Zahlen und der Sessel sind rot.

Zeigt sich nun bei ihm Spuren von Geistesgegenwart, so dass nichts anderes übrig bleibt, als ihn zur Beobachtung einer Irrenanstalt zu überweisen.

Diamantenschwindel in Deutsch-Südwestafrika. Nachdem vor einigen Wochen der englische Unterkonsul Gosset nach Hamburg geschickt worden war, um eine vom Bezirksgericht in Süderbrücke gegen ihn erworbene vierjährige Gefängnisstrafe wegen Diamantenschwindels in Neumünster zu verbürgen, ist jetzt auch sein Komplize, der in Süderbrücke wohnende 22 Jahre alte Benjamin Naudé aus Goliath (Kapitolonie) zur Strafverhängung mit dem Dampfer "Obermeister" in Hamburg eingetroffen. Er wurde gleichfalls für vier Jahre nach Neumünster gesetzt.

X Fünf Tage ohne Nahrung zugebracht hat ein Deutscher, der dieser Tage,

wollen — kurz, dass er ohne seiner Schwester Erlaubnis deren ganze Verwandten mit in die Szene verbracht hat.“

Δ Machte Mr. Gitter, den die Sache doch mehr interessierte, als er bei seiner Angst und Fregung glaubte.

Δ Wenn wir also den Gorner noch halten, ist sie verloren. Da ihm liegt mir nicht so viel — und Mr. Tillotson knüpfte dabei mit den Fingern. „Über“ Mr. Livingstone darf ihr Geld nicht verlieren. Wir beide, ich und mein Vater, sind nicht darauf gekommen, Frauen zu ruinieren. Und deshalb sind wir da und wollen den Gorner jetzt brechen.“

Δ Aber das ist ja unmöglich, rief Gitter, und dem Angst jetzt wieder alles überwog.

Δ Sie wissen ja nicht, was Sie sagen. Wenn Sie das tun, und Sie ja ruinieren. Vollständig

intuitiv, denken Sie denn nicht?“

Δ Sehr wohl.“

Δ Und trotzdem wollen Sie Ihr ganzes Vermögen ruinieren? So bedenken Sie doch!

Δ Ich kann nicht begreifen, wer kann. Ich nicht, meine Herren.“ rief Gitter, der aufgesprungen war und nervös auf und ab ging.

Δ „Sieher Joe,“ sagte Mr. Tillotson, „ich glaube, Herr Gitter von der Firma Gitter, Tillotson & Comp. tatsächlich eine Auskündigung unterzeichnet, die Sie gegen mich legt.“

Δ „Bitte, nur zu!“

Δ „Mr. Gitter, die Sache steht so,“ begann Tillotson, während Gitter nervös auf den Tisch zusammensetzte. „Ich habe vor einer Stunde gehört

— aber was Ihnen jetzt sage, bleibt streng unter uns — ich habe also gehört, dass Herr Gitter, Tillotson, in seiner Wut, und zu beklagen, in seiner Angst, in — in was Sie

so ist es meine Pflicht, Sie daran zu verhindern. Es ist Ihr Ruh.“ Sie werden zu Bettieren.“

Δ Mr. Gitter, Sie haben ganz recht, als unser Name zu uns so zu sprechen. Es ist Ihre Pflicht, unsern Gorner nach Strafen zu wenden. Das haben Sie jetzt getan. Sie haben versucht, uns zu retten. Aber — es gelingt Ihnen nicht. Wir wissen alles, und wir ziehen alle Konsequenzen daraus. Der Gorner wird gebrochen und Miss Livingstone muss ihr Vermögen retten.“

Δ Aber Herr, Mann, Ihres!“

Δ Um meines handelt sich's nicht. Meines ist schon verloren. Ich gebe Ihnen den strikten Auftrag dazu.

Δ Ich tu's nicht! Ich kann es nicht tun.“

Δ Sie müssen.“

Δ Aber wie — wie — wie?“ rief Gitter, und war einen verzweifelten Blick auf die Uhr.

Δ Sehr einfach. Sie werden Ihrem Betreuer an der Börse telefonieren, er soll sofort die Verkäufer beginnen.“

Δ Aber Mensch, ahnen Sie denn gar nicht,

dass dann die Kreise einen Kurzschluss erzielen müssen, der —“

Δ Ich weiß. Trotzdem muss es geschehen.“

Δ Dann bin ich ruiniert!“

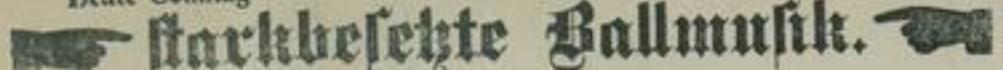
Δ Sie? Gibt keine Spur. Ihre Maske geschützt sind Ihnen alle Sicherheit, und ich werde Ihnen über die Summe sofort einen Schein ausstellen.“

Δ Aber darum handelt sich's doch nicht, rief Gitter in der Art der Empörung. „Ja, hab doch selbst mein ganzes Geld mit hinein-

gelegt.“ (Fortsetzung folgt.)

Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag



Hierzu laden ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

Gasthof zu Medingen

Sonntag, den 19. Februar

Bratwurst-Schmaus mit starkbesetzter Ballmusik.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

August Hauswald und Frau.

Schönheit der Zähne



ist stets eine Zier!

Künstlicher Zahn-Ersatz

mit und ohne jede Gaumenplatte.

Kunstvolle Plomben. Zahnausziehen mit und ohne örtliche Betäubung. Behandlung aller Zahnkrankheiten. Auf Wunsch Besuche ins Haus.

Max König, Dentist, Ottendorf

Zugelassen an allen Betriebskrankenkassen. Schrägüber vom Bahnhof.

Sprechzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag von 9—1 und 3—6 Uhr. Mittwoch u. Sonnabend von 8—10 Uhr vorm. Sonntags nur von 11—3 Uhr



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

Aus 14 Tagen: 40 Seiten stark mit Schnittübersetzung.

Abonnement pro Quartal je 1 Mk. bei allen Buchhandlungen

Druck- und Verlag der John Henry Schmitz, Berlin W.

Welt 100000 Abonnenten.

1 Mk.

Bestellungen

auf

Zeitschriften

aller Art zu Originalpreisen

nimmt entgegen

Buchhandlung H. Rühle.

Der rechte Weg

sich mit wirklich schöner und eleganter Kleidung zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings

nur für Herren

von Millionen, Doktoren, Reisenden, Offizieren sowie feinsten Kavalieren nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils auf Seide gearbeiteten, Stoff und Haltbarkeit unübertroffenen

Serie I Serie II Serie III

Mass-Anzüge 10 Mk. • 14 Mk. • 20 Mk. usw.

Mass-Paletots 8 Mk. • 12 Mk. • 18 Mk. usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Dresden, Prager Straße 26.

Größtes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.

Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Platze.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Nur in
dieser
Flasche



erhält man einzig und allein den echten bekannten, vorzüglichen und seit vielen Jahren bewährten

Wendelsteiner

Brennessel-Spiritus

Er verhütet die Schuppenbildung, wodurch Haar-Ausfall, Haar-Frass, Haar-Spalte, Ergrauen, Kahlfäigkeit hervorgerufen werden, und ist das beste, fräftigste und billigste für den Haarwuchs.

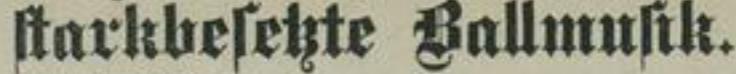
Geht zu haben in Fl. zu M. 1 u. 2 in der

Kreuz-Drogerie

Fritz Jaekel.

Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag



Hierzu laden freundlich ein

Wilhelm Hanta.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Morgen Sonntag

Jugend-Fastnacht

Mit Kaffee und ff. selbstgebackenen Pfannkuchen warten bestens auf und laden freundlich ein

Paul Fuchs und Frau.

Voranzeige

Sonntag, den 12. März

im Gasthof zum Hirsch bei der Hulda

Grosses Altgesellen-Vergnügen

Konfirmanden-Anzüge

nach Mass

von 18, 20, 22 und 24 Mk.

Elegante Ausführung, auf Rosshaar gearbeitet

Außerdem bekommt jeder Konfirmand zum Andenken eine gutgehende

Remontoir-Uhr

Mannass, Radeberg.

Beachte Edie werte Kundshaft im Hause. — Werte Anmeldungen wolle man in die Expedition dieses Blattes niederlegen.

Haben Sie schon den

Würfel-Zucker

„Sucré de glace“

aus dem Schokoladengeschäft von Richard Selbmann, Gr.-Okrilla

versucht?

Nächste Woche trifft ein Vori gute, mehlreiche, rote und weiße

Speisekartoffeln

auf Station Moritzdorf ein

Max Herrich.

Eheleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutter-

spritzen, Leibbinden und alle

Hygienischen Frauenartikel

sende diskret zu.

Rich. Freisleben,

Dresden-A., Postplatz.

Auf dieses Inserat Rabatt.

Kaufet nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Ver-

schleimung, Krampf- u. Keuch-

husten, als die feinstmedenden

Kaiser's

Brust-Caramellen mit den „Drei Tannen“

not. beglaub. Bezeugnisse v.

Arzten und Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei

Max Herrich

Ottendorf-Okrilla.

Frei. Feuerwehr Ottend.-Okrilla

Sonnabend, 18. Februar, abends 9 Uhr

Kommando-

Sitzung

im Gasthof zum goldenen Ring.

Dienstag, 21. Februar, abends 8 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal

Das Kommando.

Wenn Sie sparen wollen kaufen Sie Würzelzucker

„Sucré de glace“

v. Richard Selbmann, Gr.-Okrilla.

Osterjungen

zum Eintragen

Ostermädchen.

auf den Hof, stellt ein

Aug. Walther & Söhne

Bei

Husten und Heiserkeit

probieren Sie bitte

Eukalyptus-Menthol-Bonbons

Marke De Vau, gesetzl. geschützt.

Vorzügliches schnell wirkendes Mittel.

Nur erhältlich in der

Kreuz-Drogerie

Spar-Würzelzucker

„Sucré de glace“

hochfein im Geschmack Pf. 28 Pfg.

Richard Selbmann, Groß-Okrilla